



Kommunale Gesundheitskonferenzen

Kooperationen zwischen Gesundheitswesen und Jugendhilfe und Frühen Hilfen

Heinz-Peter Ohm

Sprecher der Kommunalen Gesundheitskonferenzen (Geschäftsstellen) in BW

Gesundheitsamt Stuttgart

Thementag XI "Kooperationen zwischen Gesundheitswesen und Jugendhilfe am 11.07.2018



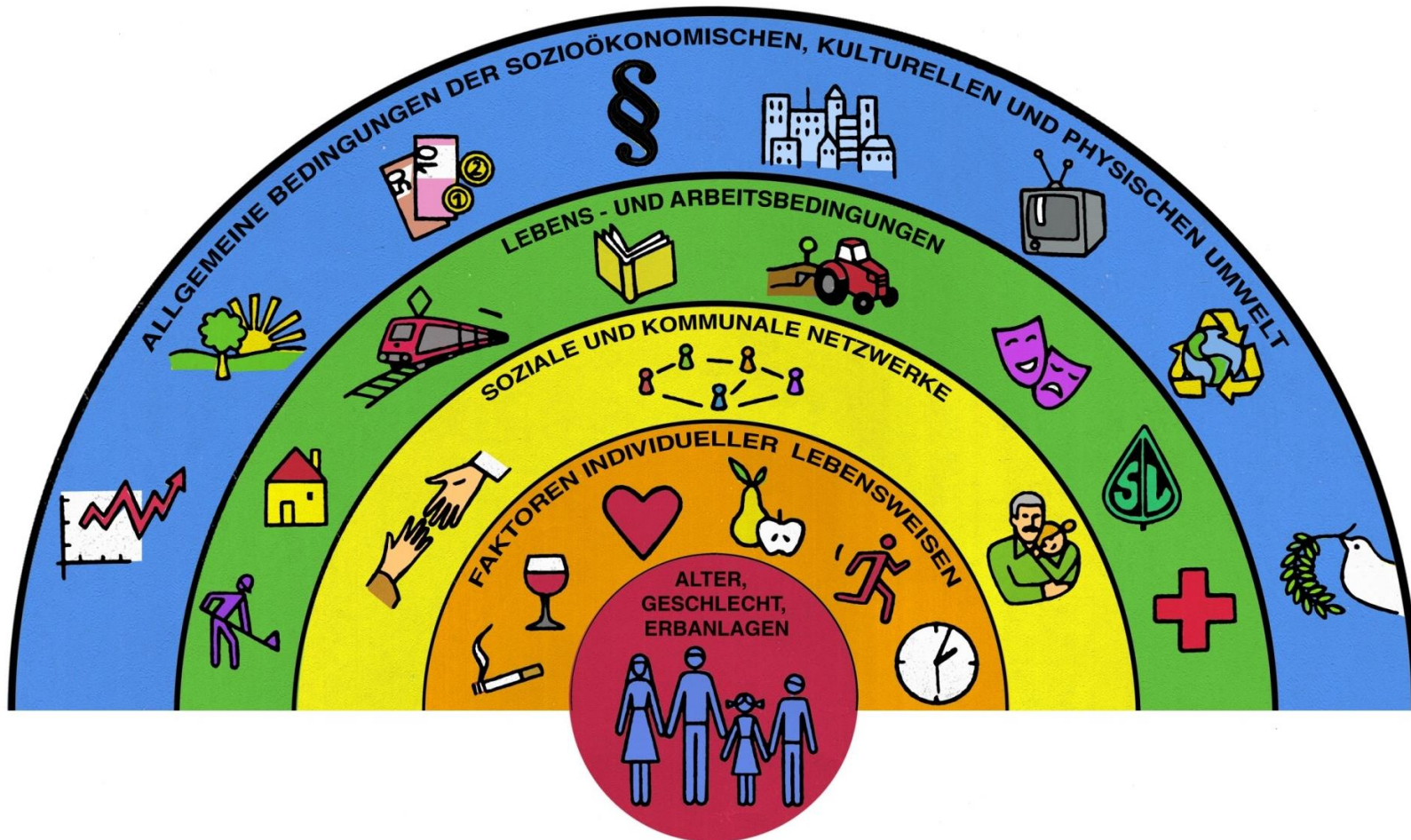
Grundlagen Kommunalen Gesundheitsförderung (aus fachlicher Sicht)

- Gesundheit wird nicht allein durch den Gesundheitssektor geschaffen - **interdisziplinäres Zusammenwirken** ist notwendig (health in all policies)
- **Appelle und Belehrungen** wirken nur marginal - Partizipation, Beteiligung und Empowerment sind wirksame Strategien
- **Arbeit in Settings mit Alltagsorientierung**, Entwicklung von Haltungen, kein Projekt, sondern eine **langfristige Strategie**
- **Verhaltensweisen** und Verhältnisse
Präventionsketten
- Auf die Zielgruppe **angepasste Strategien**, z. B. **sozial Benachteiligte**, Migranten, Genderthemen....
- **Salutogenese statt Pathogenese**
Bildung ist eine zentrale Ressource





Gesundheitsförderung in Lebenswelten



Dahlgren, G., Whitehead, M.

http://www.fgoe.org/hidden/downloads/Determinanten_farbe.jpg

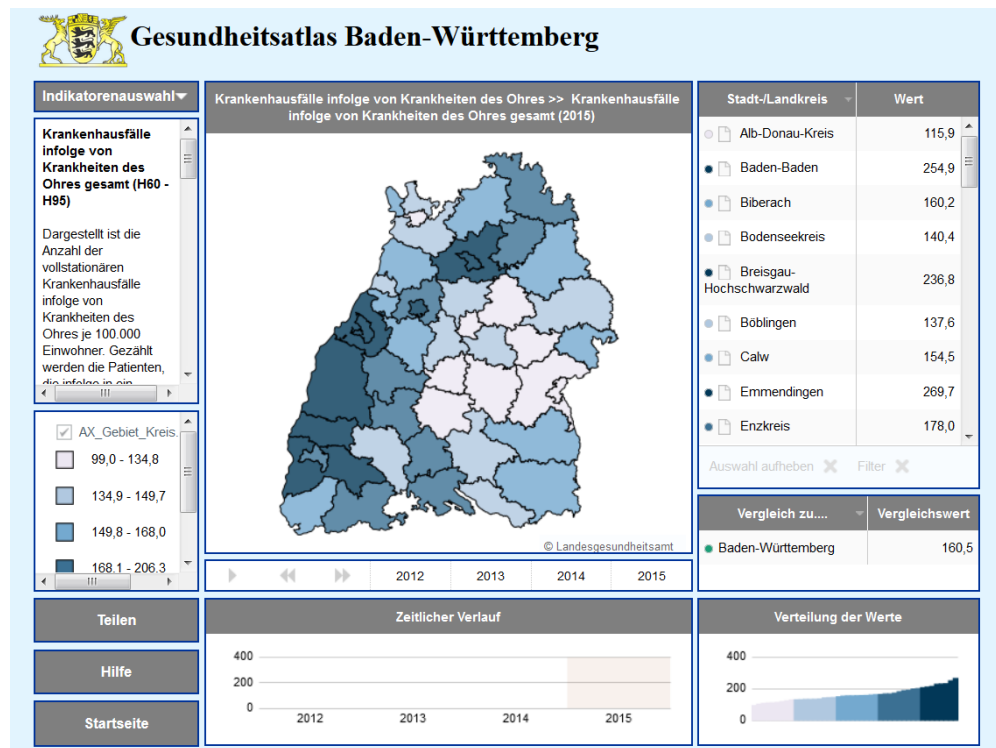


aus: www.partizipative-qualitaetsentwicklung.de

Grundlagen Kommunalen Gesundheitsförderung

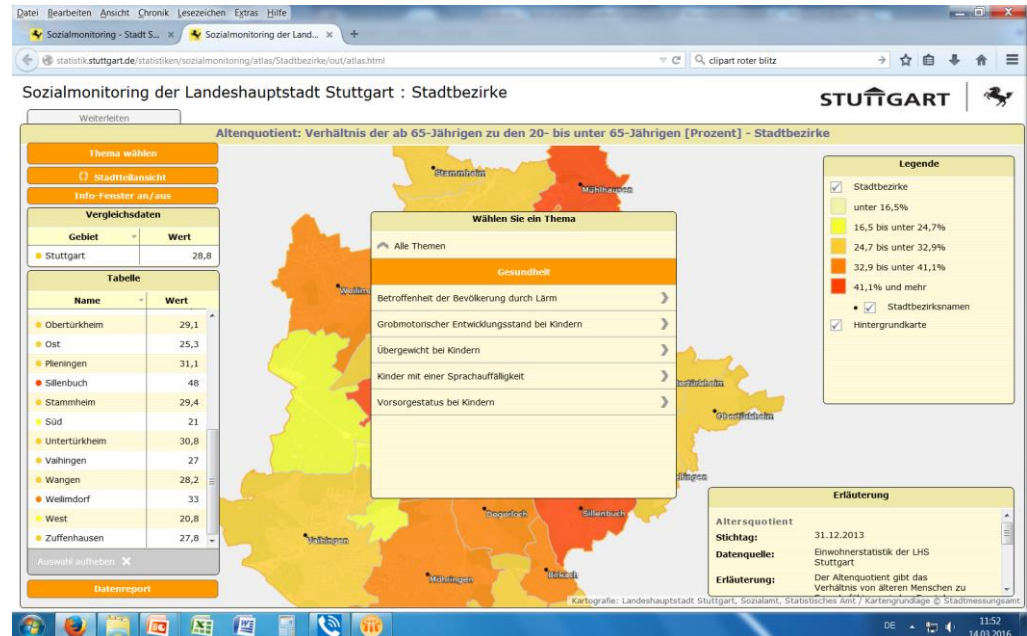
Gesundheitsberichterstattung GBE

Analysen, Gesundheitsberichte, Befragungen, Evaluationen....
(und deren Transport in die Fachkreise und Lebenswelten.....)



Grundlagen Kommunalen Gesundheitsförderung

Gesundheitsberichterstattung GBE



Kommunale Gesundheitskonferenzen in Baden-Württemberg

 KGK vorhanden



In 44 von 44 Stadt- und Landkreisen sind Kommunalen Gesundheitskonferenzen vorhanden bzw. im Aufbau.

Stand: Mai 2018



Themenbereiche in den Kommunalen Gesundheitskonferenzen

Gesund aufwachsen

Gesund leben

Betriebliche Gesundheitsförderung

Gesund älter werden

Incl. Pflege

Gesundheitliche Versorgung

Incl. Modellvorhaben

Querschnittsthemen

Migration und Gesundheit

Armut und Gesundheit

Chron. Erkrankungen

Umwelt und Gesundheit

.....



Kommunale Gesundheitskonferenzen sind:

- Steuerungsgremien, die über bedarfsorientierte, kommunale Analysen und Handlungsempfehlungen zur Gesundheit beraten und über deren Umsetzung entscheiden.
- Prozesse, in denen relevante Akteure **gemeinsam** kommunale Stärken und Schwächen feststellen und daraus den kommunalen Bedarf ableiten und nach Lösungen suchen.

AK „Gesund älter werden im Quartier“

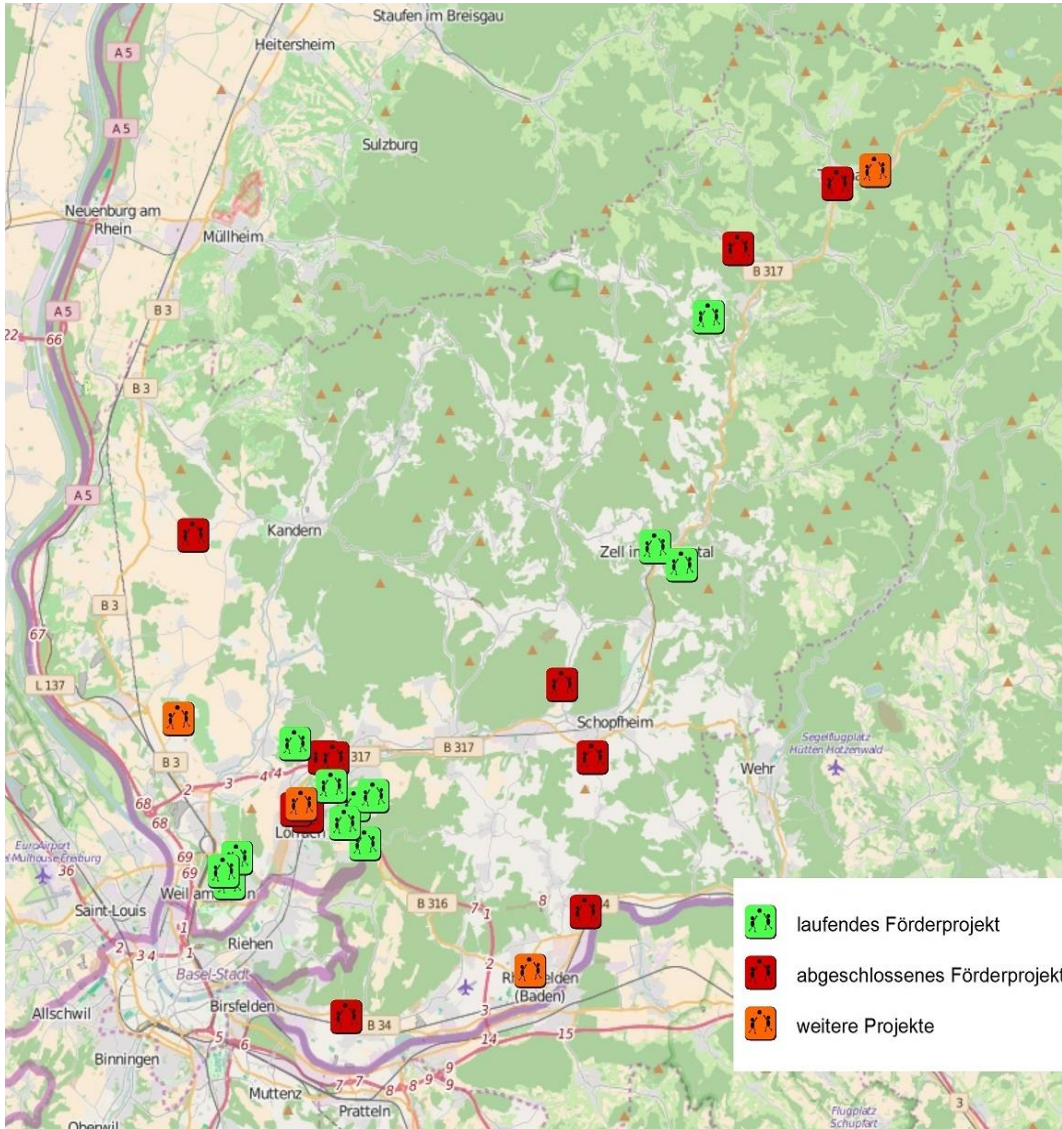
Vertreter/innen von:



Arbeitsergebnisse:

- Bildung des „Netzwerk Senioren Neckarstadt“
- Organisation/Erarbeitung von...
 - Weltzheimertag
 - Informationsplattform aller Akteure und Angebote vor Ort via Dropbox
 - Veranstaltungskalender

Beispiel: Landkreis Lörrach



Kommunale Gesundheitskonferenz

AG Gesund durch Lebensstil - den Stoffwechsel im Blick

Ziel

Landkreisbezogene Maßnahmen der Gesundheitsförderung zur Reduktion von Risikofaktoren des metabolischen Syndroms

Ergebnis

Etablierung flächendeckender, niederschwelliger Bewegungs- und Ernährungsangebote, insbesondere für Kinder und Jugendliche, durch jährliche Projektförderung aus Mitteln der Landesförderung und Kreistagsbeschlüssen

Kooperationen:

- Geschäftsstelle Gesundheitskonferenz
- AG „Gesund durch Lebensstil – den Stoffwechsel im Blick“
- Fachbereich Landwirtschaft (SG Erzeugung & Verbrauch)
- Sozialdezernat (Stabsstelle Bildungsregion)
- Sportvereine (Kraftsportverein, Tanzverein,...)
- Stadt- & Gemeindeverwaltung
- SAK Altes Wasserwerk gGmbH
- Schulen (Gymnasium, Grundschule, Sprachheilschule,...)
- Kindergärten
- Kirchgemeinden
- St. Elisabethenkrankenhaus Lörrach gGmbH

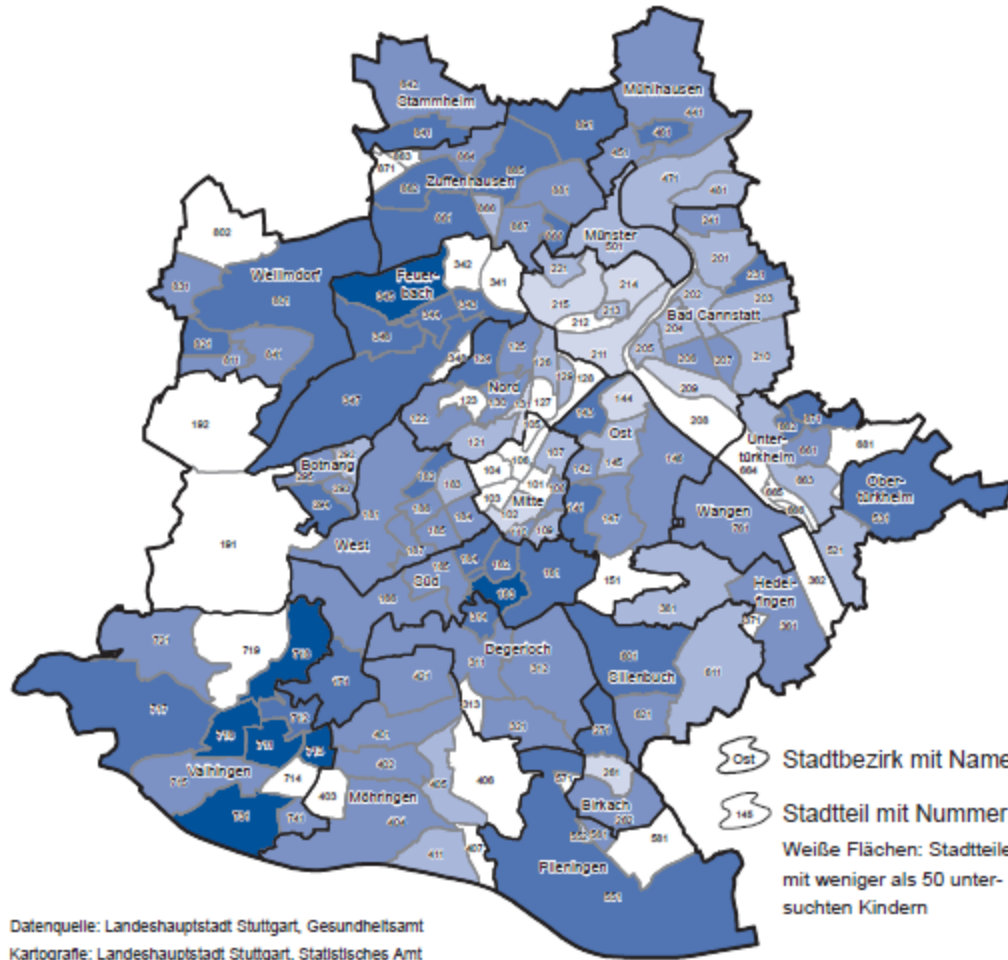




Stuttgarter Kindergesundheitsbericht



Karte 1: Vorsorgeverhalten



Datenquelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Gesundheitsamt
 Kartografie: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Anteil der Kinder mit vollständigem Vorsorgestatus (U2-U8) an allen untersuchten Kindern
 Untersuchungszeitraum: 2009 bis 2014

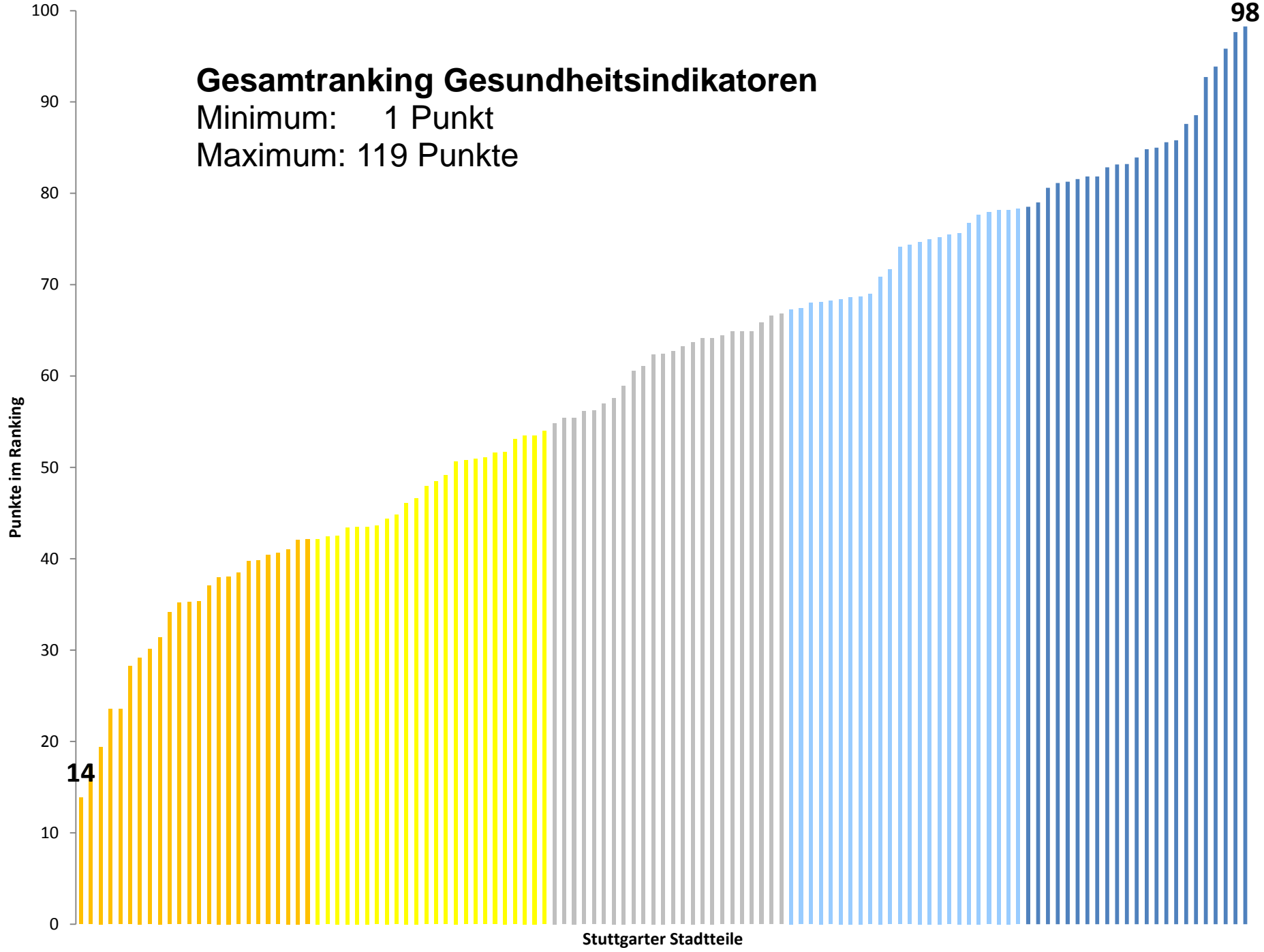
	Häufigkeit	Vollständiger Vorsorgestatus in %
 deutlich unterhalb des Mittelwerts	9	37,1 bis 48,8
 unterhalb des Mittelwerts	26	50,7 bis 58,1
 im mittleren Bereich	45	58,4 bis 66,5
 oberhalb des Mittelwerts	32	66,7 bis 73,6
 deutlich oberhalb des Mittelwerts	7	75,0 bis 79,6

Mittelwert: 62,4 %
 Minimum: 37,1 %
 Maximum: 79,6 %

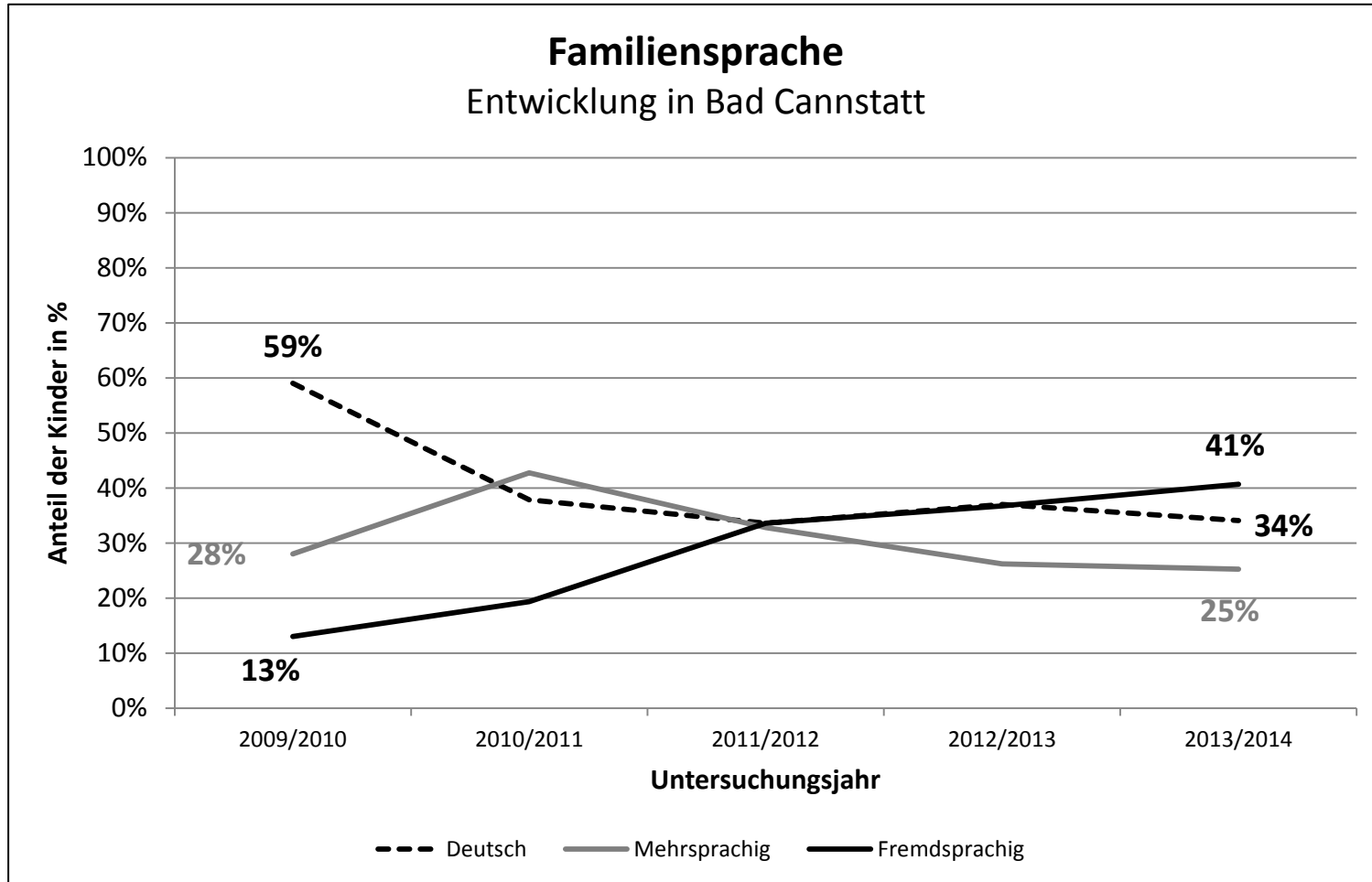
Gesamtranking Gesundheitsindikatoren

Minimum: 1 Punkt

Maximum: 119 Punkte



Familiensprache



Gesund aufwachsen in der Neckarvorstadt

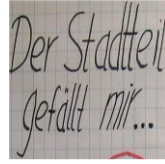
Themen des Stadtteilprojektes



Kindergesundheitsbericht

- Übergewicht
- Grobmotorik

- Zahngesundheit
- Vorsorge + (Masern)Impfung



Elternbefragung

- Fehlende Sauberkeit
- Keine Treffpunkte
- Grünflächen- und Spielplatzangebot
- Drogenkonsum

- Verkehrssicherheit / Verkehrslärm



Arbeitsgruppe

- Verunreinigungen
- Kein öffentlicher Treffpunkt
- Keine Bewegungsplätze für Kinder ab 7 J.

- Fehlende Begegnungsstätte

- Verkehr / Lärm

- Ausbaufähige Kooperation zw. Kinderärzten und päd. Fachkräften
- Wissensvermittlung zu Gesundheitsthemen

Gesund aufwachsen in der Neckarvorstadt

Stadtteilprojekt

Methoden und Vorgehen

- Stadtteilbezogene Prozessbegleitung
- Laufzeit: Januar 2017 bis Februar 2018
- ein Projekt der Stuttgarter Gesundheitskonferenz

Teilnehmende Ämter und Institutionen

- Stiftung Jugendhilfe aktiv
- Caritasverband Gemeinwesenarbeit
- Kifu Kindertreff
- SV Cannstatt Schwimmverein
- Elternvertreter
- Jugendamt (2 Tageseinrichtungen und Elternseminar)
- Amt für Sport und Bewegung
- Gesundheitsamt

Kindergesundheitsbericht

Was kann er leisten, was nicht?

Der Kindergesundheitsbericht

- stellt Screening-Ergebnisse dar
- gibt einen Überblick über die Verteilung der Indikatoren im Stadtgebiet (Vollerhebung!)
- kann Entwicklungen aufzeigen (konsekutive Querschnittserhebungen)
- ermöglicht Stadtteilvergleiche und Identifikation von Brennpunkt-Stadtteilen
- verdeutlicht Zusammenhänge zwischen individuellem Gesundheitsstatus, familiärer/ökonomischer Situation und Verhältnissen im Stadtteil
- kann keine Kausalzusammenhänge liefern (Querschnittserhebung!)
- soll als Planungsinstrument genutzt werden
- **braucht die Interpretation durch Experten, die stadtteilkundig sind**



Was uns wichtig ist:

- Kooperationen – Vernetzung – interdisziplinäre Zusammenarbeit:
Offener Austausch, Kooperation und Mitwirkung mit allen Partnern
- Ziel: Bündnisse bilden zum Wohl der Familien
- Eintreten für die Belange der Familien (advocacy)
Kinderrecht auf Gesundheit (UN-Kinderrechtskonvention)
- Förderung der Erziehungs- und Beziehungskompetenz
- Zugänge schaffen zu Familien (sozial Benachteiligte, Familien mit
Migrationshintergrund.....)
- Angebote für Familien erweitern (Familienzentren, Familienhebammen,
Beratungsdienste,)
- Institutionen und Fachkräfte weiterentwickeln und fördern (Kitas, Schulen)
-

GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND FRÜHE HILFEN

Nationales Zentrum
Frühe Hilfen

INHALT

Vorwort 2

- 1 Vorbemerkung 4
- 2 Gesundheitsförderung – eine Querschnittsanforderung 6
 - 2.1 Gesundheitsförderung als Praxisumsetzung von Public Health 6
 - 2.2 Die Ottawa-Charta: Gesundheitsförderung als Prozess 8
 - 2.3 Prävention und Gesundheitsförderung – eine begriffliche Unschärfe 11
 - 2.4 Handlungsfeld Lebenswelten – Der Setting-Ansatz 15
 - 2.5 Setting Kita 20
 - 2.6 „Dach-Setting“ Kommune 23
 - 2.7 Gesundheitsförderung bei Familien 28
 - 2.8 Zwischenstand und Perspektiven der Primärprävention 32
 - 2.9 Gesundheitsförderung mit Blick auf Frühe Hilfen 38
- 3 Frühe Hilfen – eine Netzwerkstruktur für passgenaue Hilfen 40
 - 3.1 Lebensweltorientierung in der Kinder- und Jugendhilfe 40
 - 3.2 Frühe Hilfen – Entstehung eines neuen Handlungsfeldes 43
 - 3.3 Inhaltliche Eingrenzung Früher Hilfen 47
 - 3.4 Leitbild Frühe Hilfen 50
 - 3.5 Frühe Hilfen mit Blick auf Gesundheitsförderung 54
- 4 Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen –
Empfehlungen für gegenseitige Stärkung 56
 - 4.1 Fachliche, politische und strategische Ausrichtung: Bündnisse für
gesundes Aufwachsen entwickeln (Politics-Dimension) 57
 - 4.2 Strukturen für gesundes Aufwachsen stärken (Polity-Dimension) 65
 - 4.3 Wissenschaftliche Fundierung und konzeptionelle
Verdichtung für gesundes Aufwachsen (Policy-Dimension) 69
 - 4.4 Ausblick: Frühe Hilfen und Gesundheitsförderung –
zwei sich ergänzende und bereichernde Konzepte 80
- 5 Literatur 82

Prof. Dr. Raimund Geene MPH



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Information

13. Kinder- und Jugendbericht

Bericht über die Lebenssituation junger
Menschen und die Leistungen der Kinder-
und Jugendhilfe in Deutschland



Es braucht einen Arzt um einen Kranken zu behandeln, aber ein ganzes Dorf, um einen Menschen gesund zu erhalten.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit !

Weitere Infos zu den Kommunalen Gesundheitskonferenzen unter:

www.gesundheitsamt-bw.de/lqa/DE/Themen/Gesundheitsfoerderung/Gesundheitsdialog/Seiten/Kommunale-Gesundheitskonferenzen.aspx

***Oder einfacher über Suchmaschinenuche:
Kommunale Gesundheitskonferenzen Baden-Württemberg***